



**Rede des Ministerpräsidenten
des Landes Mecklenburg-Vorpommern
zur Aktuellen Stunde mit dem Thema
„MV weiter voranbringen – nachhaltiges Wachstum,
moderne Infrastruktur, gute Löhne“
auf Antrag der Fraktion der SPD
in der 117. Sitzung des Landtags von Mecklenburg-Vorpommern
am 20. April 2016 in Schwerin**

Sperrfrist: Ende der Rede.
Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede,

Mecklenburg-Vorpommern hat sich in den letzten Jahren wirklich gut entwickelt. Unser Land hat im vergangenen Jahrzehnt deutlich an Wirtschaftskraft gewonnen. Die wichtigsten Kennzahlen zeigen das eindrucksvoll. Wir haben ein stetig steigendes wirtschaftliches Wachstum. Plus 1,9 % im Jahr 2015. In den vergangenen zehn Jahren ist das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf gerechnet insgesamt um etwa ein Viertel angestiegen. Im Tourismus gibt es nahezu jedes Jahr neue Übernachtungsrekorde. Und aktuell erleben wir wiederum einen sehr erfolgreichen Start in die neue Saison.

Nahezu alle Branchen entwickeln sich eindeutig positiv. Das wichtige verarbeitende Gewerbe hat im vergangenen Jahr überdurchschnittliche Wachstumsraten verzeichnet. Die Gesundheitswirtschaft kommt Jahr für Jahr gut voran. Im Handwerk gibt es volle Auftragsbücher. Die Außenhandelszahlen sind in den letzten zehn Jahren rasant gestiegen. Das Volumen hat sich seit 2006 mehr als verdoppelt auf 8 Milliarden Euro in 2015. Und es kommen immer wieder neue Unternehmen zu uns ins Land, z.B. Nestlé hier in Schwerin, EEW Special Pipe Constructions im Rostocker Seehafen oder Oberaigner in Laage.

All das macht sich erfreulicherweise auch auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar: Die Arbeitslosenzahlen befinden sich auf dem niedrigsten Stand seit der Deutschen Einheit. Sie haben sich in den letzten zehn Jahren mehr als halbiert. Und das liegt nur zu einem Teil am demografischen Wandel, wie die Entwicklung bei der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zeigt. Die steigt kontinuierlich weiter an. 50.000 Beschäftigte mehr als vor zehn Jahren, 50.000 zusätzliche Arbeitsplätze – auch das ist ein klares Signal, dass unser Land wirtschaftlich deutlich vorangekommen ist.

Anrede,

an dieser positiven Entwicklung haben viele mitgewirkt. Für mich ist es eine der großen Stärken Mecklenburg-Vorpommerns, dass bei uns im Land die Wirtschaft, die Gewerkschaften, die Agenturen für Arbeit, das Land und die Kommunen eng zusammenarbeiten: im Bündnis für Arbeit, beim Fachkräftebündnis, bei vielen Ansiedlungen und Erweiterungsvorhaben.

Vor allem sind aber diese Erfolge eine Leistung der Menschen in unserem Land, die angepackt, die Neues aufgebaut haben, die sich auch durch Schwierigkeiten nicht von ihrem Weg haben abbringen lassen. Eine großartige Leistung, die höchste Anerkennung verdient. Vielen herzlichen Dank dafür.

Anrede,

diese positive Entwicklung zeigt sich im ganzen Land. Auch der östliche Teil unseres Landes, auch Vorpommern hat in den letzten zehn, fünfzehn Jahren deutlich an Wirtschaftskraft gewonnen. Auch dort ist die Zahl der Arbeitslosen ganz erheblich zurückgegangen – und das, obwohl die Bedingungen dort bekanntermaßen schwieriger sind als im westlichen Teil unseres Landes, mit seiner Nähe zu Hamburg, und mit Rostock als dem starken wirtschaftlichen Zentrum. Umso höher ist die Leistung der Unternehmer und der Arbeitnehmer im Osten unseres Landes zu bewerten. Auch das soll an dieser Stelle deutlich hervorgehoben werden.

Anrede,

die LINKE zeichnet ein ganz anderes Bild der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Landes. Offenbar halten Sie das für Ihre Aufgabe als Oppositionspartei. Aber ihre Kritik läuft ins Leere. Diese Landesregierung und die sie tragenden Fraktionen haben für unser Land nicht nur viel erreicht, worauf wir zu Recht mit Stolz hinweisen, wir sagen auch sehr offen, wo unser Land noch besser werden muss.

Es stimmt: Mecklenburg-Vorpommern hat trotz aller wirtschaftlichen Fortschritte noch immer weniger Wirtschaftskraft als andere. Wir müssen weiter aufholen, auch im Vergleich zu den westdeutschen Ländern. Es ist richtig: Trotz eines deutlichen Rückgangs der

Arbeitslosenzahlen ist die Quote bei uns immer noch höher. Wir brauchen mehr wettbewerbsfähige Arbeitsplätze. Und jeder weiß, dass das Lohnniveau noch nicht konkurrenzfähig ist, dass die Löhne weiter steigen müssen. Nur, Herr Holter, es gibt einen wesentlichen Unterschied zwischen uns. Wir packen die Aufgaben der Zukunft an. Sie beschränken sich auf ihre ewige linke Schwarzmalerei. So kann man das Land nicht voranbringen.

Anrede,

wir verfolgen mit unserer Arbeit ein klares Ziel: Wir wollen die Wirtschaftskraft des Landes weiter stärken. Denn das ist die Voraussetzung dafür, dass weitere Arbeitsplätze entstehen und die schon vorhandenen Arbeitsplätze gesichert werden. Das ist die Voraussetzung dafür, dass auch das Lohnniveau in unserem Land weiter steigen kann.

Dabei ist klar: Wir werden im wirtschaftlichen Aufholprozess nur noch bis Ende 2019 die besondere Ostförderung aus dem Solidarpakt erhalten. Darauf haben wir uns eingestellt, mit einer soliden Haushaltspolitik, seit Jahren ohne neue Schulden, immer wieder mit Tilgungen, dazu mit dem Mut zu harten, aber notwendigen Strukturentscheidungen. Wir werden in den kommenden Jahren unsere Mittel sehr gezielt einsetzen müssen, um unsere Wirtschaft nachhaltig voranzubringen.

Stärkung der Wirtschaftskraft heißt deshalb für uns: Förderung der Branchen, in denen unser Land traditionell stark ist – wie der Tourismus, die Land- und Ernährungswirtschaft, das Handwerk oder die maritime Wirtschaft, zu der ja nicht nur unsere Werften, sondern auch die Häfen und leistungsstarke Zulieferer gehören.

Stärkung der Wirtschaftskraft heißt für uns aber auch, dass Zukunftsbranchen wie die Erneuerbaren Energien oder die Gesundheitswirtschaft bei uns weiter beste Bedingungen für ihre weitere Entwicklung haben müssen. Gerade in diesen Branchen zeigt sich: Unsere Stärke ist der Mittelstand. Da sind die kleinen und mittleren Betriebe, besonders engagiert und mit Herzblut geführt, innovativ und beweglich. Darauf setzen wir weiter, darauf richten wir unsere besondere Unterstützung, und möglicherweise sind wir damit sogar besser aufgestellt für die Zukunft als andere, die jetzt von einzelnen Großunternehmen abhängig sind.

Diese Zukunftsbranchen sind für jeden sichtbar von stürmischer Innovation gekennzeichnet: In der Medizin gibt es in immer kürzeren zeitlichen Abständen neue Verfahren und Materialien. Bei den Erneuerbaren Energien zeigt sich ein riesiger Forschungs- und Entwicklungsbedarf allein bei der Speicherung. In beiden Bereichen haben wir den Trend früher erkannt als andere, haben unsere Anstrengungen dort konzentriert und sind heute auf beiden Feldern Spitze in Deutschland.

Erneuerbare Energien und Gesundheitswirtschaft tragen inzwischen in hohem Maße zur Wertschöpfung bei und haben viele Arbeitsplätze entstehen lassen. Und beide Bereiche haben noch großes Entwicklungspotential für die Zukunft, bei den Erneuerbaren Energien vor allem im Offshore-Bereich, in der Gesundheitswirtschaft besonders bei Medizintechnik, Biotechnologie und im Gesundheitstourismus. Diese Chancen wollen wir im Interesse des Landes nutzen.

Anrede,

damit sich die positive Entwicklung der vergangenen Jahre fortsetzt, müssen wir die Infrastruktur im Land weiter ausbauen. Für ein Küstenland wie Mecklenburg-Vorpommern ist dabei die Entwicklung der Häfen besonders wichtig. Sie sind heute nicht nur wichtige Umschlagplätze für Güter aller Art. Unsere Häfen sind heute auch wichtige Industriestandorte, die eine Produktion direkt an der Kaikante ermöglichen. Wismar mit seinem Holzcluster oder Rostock mit den Standorten von Nordex und Liebherr sind die besten Beispiele dafür.

Deshalb freue ich mich sehr, dass die Vertiefungen der Anfahrten in den Seehäfen Rostock und Wismar nach dem vorliegenden Entwurf in den vordringlichen Bedarf des neuen Bundesverkehrswegeplans aufgenommen worden sind. Das würde uns ermöglichen, die Entwicklung dieser wirtschaftlich wichtigen Standorte weiter voranzutreiben. Dazu kommen zahlreiche wichtige Straßenbauprojekte wie der weitere Ausbau der B96n und eine Reihe von Ortsumgehungen.

Zu einer leistungsfähigen Infrastruktur zählt auch die Versorgung mit schnellem Internet. Das ist die modernste Form der Infrastruktur. Die Landesregierung will den Breitbandausbau in Mecklenburg-Vorpommern kraftvoll vorantreiben. Wir sind deshalb sehr dankbar, dass die Bundesregierung ein Förderprogramm für den Breitbandausbau auf den Weg gebracht hat. Denn der Bund fördert Projekte mit bis zu 70 %. Für das Land verbleiben dann nur 20 %, für die Kommunen 10 % Kofinanzierungsanteil. So kommen wir mit unseren Finanzmitteln deutlich weiter als mit einem reinen Landesprogramm, wie Sie, meine Damen und Herren von der Opposition, das immer gefordert haben und teilweise ja bis heute noch fordern. Das ist der falsche Weg. So kann man die Versorgung mit schnellem Internet nicht flächendeckend verbessern.

Anrede,

der Energieminister hat beim Start des Programms richtigerweise die Devise ausgegeben, dass wir schneller sein müssen als die anderen. Denn der Bund hat das Programm so angelegt, dass die Fördermittel in mehreren Wettbewerbsrunden vergeben werden. Und wir gehen davon aus, dass die Chancen gerade in den ersten Runden besonders gut sind, in denen die Konkurrenz noch nicht so groß ist.

Deshalb freue ich mehr sehr darüber, dass es Minister Pegel gemeinsam mit den Kommunen und dem Kompetenzzentrum Breitbandausbau gelungen ist, 24 Projekte für die erste Runde des Förderprogramms anzumelden. Die Entscheidung des Bundes steht unmittelbar bevor. Wir sind sehr zuversichtlich, dass wir mit einer großen Zahl unserer Projekte erfolgreich sein werden. Und ich kann ankündigen, dass wir in der zweiten Runde, der Anmeldeschluss dafür ist der 30. April, mit einer noch größeren Zahl an Projekten bewerben werden. Bei der Breitbandversorgung des Landes sind wir auf einem guten Weg.

Die Regierungspartner – die SPD und auch die CDU - haben immer sehr klar gesagt, dass wir dieses Programm so weit wie möglich nutzen wollen und dass kein Projekt an der Kofinanzierung des Landes scheitern soll. Nun ist der Landeshaushalt zu einem Zeitpunkt eingebracht und beschlossen worden, als die Details des Bundesprogrammes noch nicht bekannt waren. Deshalb werden wir die Mittel für die Kofinanzierung aller Wahrscheinlichkeit nach aufstocken müssen. Wir werden deshalb – wenn dies nötig ist - eine Vorlage in den Finanzausschuss einbringen, um eine Kofinanzierung aller bewilligten Projekte aus der ersten Runde des Programms zu ermöglichen. Und wir werden einen Nachtragshaushalt in den Landtag einbringen, um dem Energieminister zu ermöglichen, auch die Projekte aus der zweiten und weiteren Runden des Programmes sicherzustellen.

Anrede,

wenn wir die Wirtschaftskraft des Landes stärken, dann verfolgen wir dabei ein klares Ziel. Es geht uns um Arbeitsplätze auf dem ersten Arbeitsmarkt. Und es geht uns um gute Arbeit mit fairen Löhnen. Das ist eine Frage der sozialen Gerechtigkeit. Und es ist auch eine Frage der wirtschaftlichen Vernunft. Mecklenburg-Vorpommern wird im Wettbewerb um gute Fachkräfte nur dann mithalten können, wenn die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer faire Löhne erhalten, wenn sie bei uns gute Arbeitsbedingungen vorfinden.

Die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns war deshalb für uns ein wichtiger Schritt nach vorn. Kein anderes Bundesland hat von der Einführung des Mindestlohns so stark profitiert wie

wir in Mecklenburg-Vorpommern. Die Befürchtungen, die mit der Einführung verbunden waren, haben sich als gegenstandslos erwiesen. Die Zahl der Arbeitslosen geht weiter zurück. Und wenn der Mindestlohn dazu führt, dass mehrere Minijobs zu regulären Vollzeitarbeitsplätzen zusammengeführt werden, dann ist auch das eine positive Entwicklung, die man nur begrüßen kann. Und deswegen sage ich: Es war richtig, den Mindestlohn einzuführen.

Unser Ziel muss aber natürlich sein, dass auch in den Gehaltsgruppen darüber das Lohnniveau ansteigt. Viele Unternehmer haben schon erkannt, dass sie ihre Fachkräfte an sich binden müssen. Andere müssen diesem Beispiel noch folgen.

Nun ist es nicht die Aufgabe der Landesregierung oder des Landtags, die Löhne in Mecklenburg-Vorpommern festzulegen. Das ist Sache von Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Aber die Landesregierung hat in dieser Frage eine klare Haltung. Wir werben dafür, dass mehr Unternehmen im Land in die Tarifbindung gehen und Tariflohn zahlen. Denn da, wo Tariflohn gezahlt wird, sind die Löhne meist höher. Und da ist auch die Lohnangleichung zwischen Ost und West weiter fortgeschritten oder sogar abgeschlossen. Deshalb werben wir für mehr Tariflohn, gemeinsam mit den Gewerkschaften, gemeinsam auch mit vielen Vertretern aus der Wirtschaft. Das ist der richtige Weg, um unser Land weiter voranzubringen und die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer daran teilhaben zu lassen.

Anrede,

unsere Konzepte, die Konzepte der Landesregierung und der sie tragenden Fraktionen, liegen auf dem Tisch. Nun stellt sich in einer solchen Debatte auch die Frage: Was sind eigentlich die Alternativen der Opposition?

Bei den Grünen ist nach dem Parteitag vom vergangenen Wochenende klar: Von ihnen haben wir wirtschaftspolitisch nichts zu erwarten. Ihnen ist vegetarische Ernährung eben wichtiger als eine gute wirtschaftliche Entwicklung des Landes. Der einzige Beschluss von wirtschaftspolitischer Relevanz war ihre Kampfansage an die Landwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern, eine Branche, die es aus Gründen, die außerhalb unseres Landes liegen, im Moment besonders schwer hat. Nun ist es Ihre Sache, was für Fotos sie auf Ihrem Parteitag machen. Aber eins, Frau Gajek, muss man doch sehr deutlich sagen: Die Grünen haben kein Herz für die Landwirte. Sie haben kein Herz für die in der Landwirtschaft Beschäftigten hier bei uns in Mecklenburg-Vorpommern. Ich bin sehr dankbar, dass wir Till Backhaus als Landwirtschaftsminister haben, der auf allen Ebenen für eine wirksame Hilfe für die Landwirtschaft kämpft.

Bei der Linken ist da sicherlich mehr Substanz vorhanden. Und auch wenn wir in der Einschätzung der Lage weiter auseinander sind, gibt es doch auch Gemeinsamkeiten, wenn es darum geht, unser Land weiter voranzubringen.

In einem sehr wichtigen Punkt, Herr Holter, haben wir aber eine sehr unterschiedliche Auffassung. Wir sind davon überzeugt, dass es richtig ist, die Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik auf den ersten Arbeitsmarkt auszurichten. Öffentlich geförderte Beschäftigung sorgt nicht für wirtschaftliches Wachstum. Und sie trägt auch nicht zu einem höheren Lohnniveau bei. Ziel der Arbeitsmarktpolitik muss es sein, den Gruppen, die es unbestritten schwerer haben, Brücken auf den ersten Arbeitsmarkt zu bauen, sie gezielt zu unterstützen. So wie die Agentur für Arbeit und die Landesregierung dies in den letzten Jahren mit der Gruppe der Alleinerziehenden geschafft haben. Dort ist die Erwerbsquote durch gezielte Maßnahmen um fast 10 Prozentpunkte von 63,1 auf 72,2 % gestiegen. Das ist der richtige Weg, um unser Land weiter voranzubringen. Es geht um Arbeitsplätze auf dem ersten Arbeitsmarkt.

Anrede,

Mecklenburg-Vorpommern hat sich in den letzten Jahren wirtschaftlich gut entwickelt. Und die Landesregierung stellt die Weichen für eine erfolgreiche Entwicklung auch in Zukunft. Lassen

Sie uns gemeinsam daran arbeiten, dass Mecklenburg-Vorpommern auch in Zukunft weiter kraftvoll vorankommt. Vielen Dank!